

Südwestrundfunk  
Impuls

Aufnahme: 15.11.2012

Sendung: 20.11.2012

Dauer: 05'41

Autor: Mirko Smiljanic

Redaktion: Rainer Hannes

---

## **ARD-Themenwoche Leben mit dem Tod (2)**

Was wissen wir über die Phase unmittelbar vor und  
unmittelbar nach dem Tod?

Wer unmittelbar vor seinem Tod steht, nur noch Minuten oder Sekunden zu leben hat, vielleicht sogar schon klinisch tot ist, der befindet sich biologisch und psychisch in einem Ausnahmezustand: Das Herz arbeitet kaum noch oder hat schon aufgehört zu schlagen, die Konzentration von Kohlendioxid im Blut steigt, der von Sauerstoff sinkt. In dieser Phase – berichten Menschen, die noch einmal ins Leben zurückgeholt worden sind – in dieser Phase produziert das Gehirn erstaunliche Bilder und Gefühle. Nahtoderlebnisse heißen sie, sie sind fremd und schön gleichermaßen und scheinen einen ersten Blick ins Jenseits zu gewähren. Die Menschen berichten,...

*...dass sie den Körper verlassen haben, dass sie alles wahrgenommen haben, was meinetwegen an der Unfallstelle oder im Operationssaal geschieht und dass sie dann durch einen Tunnel gezogen werden und dann eben dieses bekannte weiße Licht sehen, was also immer als die größte Liebe ausgedrückt wird, die man überhaupt erfahren kann, was auch verantwortlich ist mit der damit einhergehende Persönlichkeitsveränderung nach einer Nahtoderfahrung, dann erfolgt ja immer diese Lebensrückschau,...*

...Schmerz und Leiden, fährt der Berliner Sterbeforscher Bernhard Jakoby fort, kommen in Nahtoderfahrungen kaum vor, fast alle erleben sie als angenehm – bis Hightech-Medizin die Todgeweihten wieder ins Diesseits zurückholt. Wer das strahlende Licht am Ende des Tunnels gesehen hat, kehrt...

*...eher widerwillig in den Körper zurück.*

Wie lassen sich Nahtoderlebnisse erklären? Biologisch, sagen viele Mediziner und verweise auf drei körpereigene Mechanismen, die das Leiden während des Sterbens lindern.

*Irgendwann essen wir nicht mehr richtig, dann gibt es so einen Hungerstoffwechsel und Sie haben einfach keinen Appetit mehr, wir leiden nicht darunter; irgendwann trinken wir nicht mehr richtig, die Niere setzt mit der Funktion aus, es gibt ein Nierenversagen, die schüttet Glückshormone aus; und der dritte Schritt ist, dass er nicht mehr richtig atmen, wir kriegen Sauerstoffmangel, und auch Sauerstoffmangel führt zu Glücksgefühlen.*

Glückshormone – sagt Bochumer Palliativmediziner Dr. Matthias Thöns – sind Neurotransmitter wie Dopamin, Serotonin und Noradrenalin. Sie wirken schmerzlindernd und entspannend. Einige Nahtoderfahrungen lassen sich mit Neurotransmittern erklären, so wie sich auch erklären lässt, warum kaum jemand gerne zurück ins Diesseits möchte.

*Jetzt kommt die moderne Intensivmedizin und ernährt künstlich, gibt Infusionen, gibt Sauerstoff und untergräbt diesen Leidensminderungsprozess.*

Die Hightech-Medizin sorgt dafür, dass die Konzentration von Dopamin, Serotonin und Noradrenalin sinkt – ohne Glückshormone kein Glücksgefühl. Trotz aller Forschung, die Ursachen von Nahtoderlebnissen sind immer noch umstritten. Aber gesetzt den Fall, Sterbende nehmen wirklich Dinge und Personen wahr, die Außenstehenden verborgen bleiben. Was genau sehen sie? Sind es ungeordnete Visionen oder ist es wirklich ein Blick aus dem Diesseits ins Jenseits? Für Eberhard Schockenhoff, Professor für Moraltheologie an der Universität Freiburg, ist Letzteres ausgeschlossen. Von Nahtoderfahrungen hält er ohnehin...

*...wenig bis nichts! Natürlich, wenn jemand diese Erfahrungen macht, dann hat er sie gemacht, dann kann man nicht sagen, Du bildest Dir etwas ein. Nur, das ganze hat nichts mit dem Tod zu tun, das ist alles noch diesseits der Todeslinie,*

*das sind Erfahrungen, die man im Umkreis des Sterbens macht, Fantasien, Bilder, die man hat, als solche muss man das ernst nehmen, aber das darf nicht so interpretiert werden, dass dort Menschen aus dem Jenseits zurückkommen und von dort her dann Berichte an die Zurückgebliebenen oder an die noch im Diesseits lebenden geben können.*

Einige Nahtoderfahrungen fallen sicher in diese Kategorie, aber nicht alle. Wie will man etwa die Beschreibung einer Frau nach einer lebensgefährlichen Kaiserschnittgeburt erklären?

*Sie steigt aus dem Körper aus und schaut zunächst dabei zu, wie sich die Ärzte um ihr Leben bemühen, dann schwebt sie in den Nebenraum und schaut dabei zu, wie ihre neugeborene Tochter gebadet wird, kann sie ja gar nicht sehen, sie liegt ja auf dem Operationstisch. Sie denkt an ihren Sohn, der sich auf Sylt befindet, befindet sich unmittelbar in seiner Gegenwart und kann später genau das Hotel beschreiben, wo er sein Mittagessen eingenommen hat.*

Vielleicht gibt es selbst für diese phantastischen Berichte Erklärungen – zu glauben, damit sei jede Besonderheit im Sterbeprozess erklärt, ist trotzdem falsch. Da ist etwa der Mann, von dem alle denken,...

*...eigentlich müsste er schon längst gestorben sein, aber er lebt und lebt und lebt und irgendwann kommt die Mutter aus dem Urlaub wieder und kaum ist sie eine Stunde da, stirbt dann ein Mensch friedlich; oder wir erleben es immer wieder, dass Menschen auch mit schwerer Hirnabbauerkrankung auf einmal völlig unerklärlich am Vortag ihres Todes aufklaren und noch Dinge regeln können, also es gibt Dinge am Lebensende, die wir mit den herkömmlichen Denkweisen nicht erklären können.*

Was genau Nahtoderfahrungen auslöst, wissen wir nicht. Für den Bochumer Palliativmediziner Matthias Thöns spielt das aber auch keine Rolle. Für ihn ist wichtig und tröstlich, dass sie das Sterben in ein angenehmes Licht tauchen.

*Ich denke, das ganze körperlich zu erklären, greift zu kurz und ich kann gut damit leben, dass es am Lebensende Dinge gibt, die wir eben nicht abschließend erklären können, und für mich als Palliativmediziner ist es wichtig, egal wie, es scheint die ganze Sache angenehmer zu machen und das Wissen darum ist wichtig!*

**+++Ende+++**